



Abb. 1: Die Teilnehmer des 8. Europäischen Waldpädagogikkongresses in Bilbao kamen aus 20 europäischen Staaten.

Foto: Wiktor Naturski

Der 8. Europäische Waldpädagogikkongress in Bilbao

Der Stellenwert der Waldpädagogik in Europa muss weiter zunehmen!

105 Vertreter aus 20 Ländern nahmen am 8. Europäischen Waldpädagogikkongress in Bilbao/Spainien vom 23. bis 25. Oktober teil (Abb. 1). Als Veranstalter hatten die Südeuropäische Waldbesitzervereinigung (USSE), das Europäische Forstinstitut (EFI) und der Spanische Försterverband (PROFOR) unter der Federführung des Europeanetzwerkes-Waldpädagogik eingeladen. Dieses Netzwerk hat als „Subgroup Forestpedagogy“ des Forest-Communicators-Network (FCN) seit 2006 nun bereits zum 8. Mal eine jährliche, europaweite Waldpädagogik-Konferenz konzipiert.

Mit Spanien wurde bewusst ein Land ausgewählt, das erst in den letzten zwei Jahren verstärkt in die Waldpädagogik eingestiegen ist. Nach der Mitwirkung von PROFOR im so genannten PAWS-med-Projekt, durch das walddagogisches Schulungsmaterial erstellt wurde, hat der spanische Försterverband bereits über 400 überwiegend forstlich ausgebildete Personen in 8-tägigen Kursen walddagogisch qualifiziert. Forstverwaltungen oder Forstbetriebe sind bislang aber leider noch kaum in dieses für die Zukunft der Forstwirtschaft und des gesamten Sektors Forst und Holz so wichtige Arbeitsfeld integriert.

Für den Kongress war daher das eher grundsätzliche Motto „Waldpädagogik – mit welchen Methoden für welche Zielgruppen“ gewählt worden. Die Teilnehmer setzten sich dazu an zwei Tagen in Vorträgen, praktischen Workshops und Diskussionsforen mit unterschiedlichen Ansätzen auseinander, die sowohl von Referenten aus Spanien als auch von Vertretern zahlreicher anderer Nationen vorgestellt wur-

den. Das vielseitige Programm wurde mit einem Markt der Möglichkeiten, vielen Gelegenheiten zum Austausch von Erfahrungen und Best-practice-Beispielen sowie mit einer Exkursion in historische Buchen-Schneitel-Wälder des Gorbeia-Naturparks abgerundet.

Bedeutung der Naturerfahrung in der frühkindlichen Erziehung

In ihrem Vortrag zur Bedeutung der Naturerfahrung in der frühkindlichen Erziehung belegte HEIKE FREIRE (Spanien) mit ihren Berufserfahrungen als Psychologin, wie wichtig es ist, verlorengegangene Naturbeziehungen wieder herzustellen. Sie stellte auch dar, wie schwer dies durch den zunehmenden Einfluss und die Attraktivität neuer Medien, auch schon bei sehr kleinen Kindern, geworden ist. Eine große Herausforderung sieht sie auch in der zunehmenden „Überbehütung“ von Kindern. „8-Jährige haben zum Teil bereits 100 Freunde auf Facebook, aber vielleicht nur noch einen Freund draußen auf

der Straße“, so die Psychologin. Sowohl Eltern als auch Lehrer und Erzieher seien herausgefordert, denn „... unsere Kinder sind wie ein Spiegel der Erwachsenen und sie spiegeln auch den Zustand unserer Gesellschaft, ja der gesamten Erde wider,“ so FREIRE.

Folgen der zunehmenden Verstädterung

Dem stellte ALBERTO ORTIZ DE ZARATE (Spanien) die Tatsache der zunehmenden Verstädterung (derzeit leben weltweit 50 % der Menschen in Städten, im Jahr 2050 werden es voraussichtlich 80 % sein) und der Notwendigkeit des Einsatzes neuer Medien gegenüber. Als Medien- und Kommunikationsexperte appellierte er an die Waldpädagogik, die Kinder dort abzuholen wo sie in ihrem Alltag stehen. Dabei so ZARTAE, ist nun mal das Handy oder das Internet nicht mehr wegzudenken. Er verdeutlichte, dass die komplexen Daten und Technologien, die Wald und Forstwirtschaft bieten, sich gut eignen, um Verknüpfungen von Naturerleben und Informationstechnologie herzustellen. „Wir müssen städtische und ländliche Realitäten genauso miteinander verlinken wie moderne Kommunikationsmethoden mit Umweltbildung“, so ZARATE.

Wälder, Forstwirtschaft und Gesundheit

Dr. MATILDA VAN DEN BOSCH (Schweden) präsentierte aktuelle Erkenntnisse zur gesundheitsfördernden Wirkung von Wald-

aufenthalten. Wissenschaftliche Erkenntnisse, die derzeit vor allem aus Japan, China und Korea, aber auch zunehmend aus Europa vorliegen, zeigen, dass die Erholung im Wald Blutdruck und Herzfrequenz senkt, Stresshormone reduziert und die Bildung von Antikrebszellen anregen kann. Die Waldpädagogen könnten in diesem Kontext „... den Wald als Weg zu mehr Gesundheit anbieten und kommunizieren,“ so die Humanmedizinerin.

Europäische Waldpädagogik-Strategie

Stellvertretend für die FCN-Subgroup Forestpedagogy stellte DIRK SCHMECHEL (Deutschland) die Überlegungen der Arbeitsgruppe für eine „Europäische Waldpädagogik-Strategie“ vor. Auch wenn durch den Netzwerkprozess in den letzten Jahren bereits viel erreicht wurde, wie der europaweite Erfahrungsaustausch durch die jährliche Konferenz, die Verbesserung des Stellenwertes der Waldpädagogik in einigen europäischen Ländern oder die intensivere Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Umweltbildnern, so bestehen aus Sicht der Arbeitsgruppe aktuell nach wie vor dringende Herausforderungen und Schwachstellen. Die Strategie definiert Prinzipien und Ziele, analysiert Stärken und Schwächen und formuliert darauf aufbauend die folgenden zentralen fünf Handlungsfelder zur Verbesserung des Stellenwertes der Waldpädagogik in Europa:

- Chancen, Möglichkeiten und Bedeutung der Waldpädagogik in der nationalen wie europäischen Forstpolitik sowie in Forstverwaltungen und Forstbetrieben stärken,
- interne und externe Kommunikation in Sachen Waldpädagogik intensivieren,

- Vernetzung und Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Akteuren weiter entwickeln,
- Waldpädagogik als bedeutsamen und wahrgenommenen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Europa etablieren,
- Qualität der Waldpädagogik in allen Bereichen sichern und kontinuierlich verbessern.

In den nächsten Monaten plant die Waldpädagogik-Subgroup des FCN, für die einzelnen Zielsetzungen konkrete Umsetzungsmaßnahmen (Aktionsplan) zu konzipieren.

Workshops und Diskussionsforen

Die Teilnehmer konnten in Workshops, die für unterschiedliche Zielgruppen konzipiert waren, innovative Methoden und Projektbeispiele kennenlernen und selbst ausprobieren. Die bunte Palette der Angebote umfasste Themen wie „Kork und Korkeiche in der Waldpädagogik“, „Sprachentwicklung im Wald durch Lieder, Reime und Stille“ oder „Der Einsatz von Informationstechnologie in der Waldpädagogik“.

In vier Diskussionsforen wurden schließlich über 20 Kurzpräsentationen zu Waldpädagogik- oder Umweltbildungsprojekten aus ganz Europa vorgestellt und im kleineren Kreis diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass Waldpädagogik-Angebote unbedingt auch die Konfliktthemen aufgreifen müssen, mit denen die Forstwirtschaft aktuell konfrontiert ist.

Exkursion in den Gorbeia-Naturpark

Am dritten und letzten Tag der Konferenz stand eine Exkursion in den Gorbeia-Naturpark, 60 km südlich von Bilbao, auf

dem Programm. Hier wurden weitständige, lichte Buchenwälder seit dem Mittelalter noch bis in die 1960er-Jahre in Schneitelbewirtschaftung genutzt. Dabei wurde das in 2 m Höhe ausgeschlagene Astholz alle 10 bis 15 Jahre insbesondere zur Verwendung als Brennholz geerntet. Die noch erhaltenen Schneitelwälder (Abb. 2) werden im Gorbeia-Naturpark nun auf Grundlage von Pflege- und Entwicklungsplänen geschützt und erhalten.

Die zum Teil weit über 200 Jahre alten Bäume sind auch Gegenstand walddagogischer Führungen, die sich insbesondere der soziokulturellen Dimension von Nachhaltigkeit widmen. Anhand von Bohrspanroben dieser Bäume lässt sich wunderbar darüber nachsinnen, wann und in welchen zeitlichen Abständen die Bäume geschneitelt wurden. Die spanischen Waldpädagogen berichteten, dass auch Kinder im Grundschulalter mit großer Freude so in die Geschichte der Bäume, der Region sowie der Menschen und ihrer früheren Lebensstile eintauchen. Am Bohrspan zeigt der abrupte Übergang eines Abschnittes vieler dickerer Jahrringe in einem Abschnitt mit sehr dünnen Jahrringen genau den Zeitpunkt einer Schneitelung. Dann auch noch auszurechnen wann die letzte Schneitelung erfolgte, war auch für manch erwachsenen Exkursionsteilnehmer eine Herausforderung.

Folgerungen

Der Kongress konnte die stetig wachsende Bedeutung der Waldpädagogik in Europa wirkungsvoll unterstreichen. Waldpädagogen leisten wichtige Beiträge für die Zukunft des gesamten Sektors Forst und Holz. Denn in einer Zeit, in der die Ansprüche an den Wald immer vielfältiger werden, zugleich aber Umweltwissen und Naturbeziehung abnehmen, wird die Bewusstseinsbildung immer bedeutsamer.

Waldpädagogik kann mit Fug und Recht für sich in Anspruch nehmen, unverzichtbare Zukunftsvorsorge zu sein – sowohl für die nachhaltige Nutzung von Naturressourcen als auch für die nachhaltige Bildung und Erziehung des Menschen, insbesondere der aktuell nachwachsenden Generation. Daher muss der Stellenwert der Waldpädagogik in Europa weiter steigen.

Dirk Schmechel und Berthold Reichle

LFD D. Schmechel ist Leiter der Abteilung 8 „Wissens-transfer, Öffentlichkeitsarbeit, Waldpädagogik“ der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. B. Reichle leitet das Haus des Waldes in Stuttgart. Beide vertreten im Auftrag der Forstchefkonferenz Deutschland im Europäischen Waldpädagogik-Netzwerk.

i Informationen zu den Tagungsbeiträgen sind zu finden unter www.forestpedagogics.eu



Abb. 2: Einst geschneitelte Buchenwälder im Gorbeia-Naturpark südlich von Bilbao Foto: D. Schmechel